Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 14

Artikel: Schiefertafel oder Papier auf der Unterstufe der Primarschule?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534537

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

* Schiefertafel oder Vapier auf der Anterstufe der Primarschule?

Wir Lehrer machen uns oft über bie Modeartifel bes weiblichen Geschlechts luftig ober gloffieren fie wenigstens. Dabei überfehen wir aber meiftens, bag selbst auf jenem Gebiete, bas unser eigenstes genannt werben barf, auf jenem Padagogif und Methodit, sehr oft auch solche Modeartikel auftauchen, die eine Zeit lang als bas Alpha und Omega in ber ganzen Babagogenwelt gefeiert werden, um nach einigen Jahren wieder in — bie Untiquitatenfammer geworfen zu werben. Uebertreibe ich vielleicht? Es sind noch gar nicht so viele Jahre ber, ertonte in Fachschriften, in besondern "Studien" und Abhandlungen, in Lehrerkonferenzen, das Lojungswort "Hie Steilschrift" "Hie Schrägschrift". Wer sich ber Neuerung (Steilschrift) nicht blindlings in die Urme warf oder wagte, etwelche Bedenken zu äußern, der galt in Pädagogicis für inferior. Und heute? Ja, da spricht man kaum mehr von ihr. - Wer erinnert sich nicht mehr bes Streites ber Gelehrten über Untiqua ober Frakturschrift? Wollte man für pabagogisch-fortschrittlich gelten, ja ba schrieb man eben — — Antiqua. Cewisse Rantone hatten Gile, diese in den Schulen einzuführen; mitleibig tachelnd blidte man von borten auf bie "Frakturkantone" herab! Und heute? Ja, da krebst ein Ranton nach dem andern wieder zur deutschen Schreibschrift zurück und zwar auf kategerisches Drängen der Lehrerschaft jener Kantone. Sier gilt auch : "In ber Umfehr liegt bie Buße." Ein kleinwenig Mobeartifelchen war auch die vollständige Berbrangung der Schiefertafel auf der Unterstufe der Primarschule und Ginführung bes ausschlieglichen Papierschreibens. Die vielen bloben Mugen ber Schulfinder follen von den bofen Schiefertafeln hergerührt haben. Nebenbei ermahnt, fiel mir gerade die große Bahl ber "bebrillten" Schüler in einem Primarschulhaus auf, in welchem vollständig auf Bapier geschrieben wird. Die Großstadt Burich, welche ja unbestrittenermaßen im Schulmesen sonst Unerkennenswertes leiftet, war auch so einwenig als Versuchsfeld für genannte pabagogische Mobeartifel ausersehen. Aber Schritt für Schritt schlägt auch hier "ber Ralte" nach. Der Stattrat erhielt icon vor geraumer Zeit ben Auftrag bie Frage zu flubieren, ob nicht bas jegige Ginklaffeninftem wieder mi bem frühern 3 weiflaffenfyftem zu vertaufden fei; über furz ober lang wird die Frakturschrift bort die Antiqua wieder verdrängen und wie man in borten über bas ausschließliche Papierschreiben bentt, barüber gibt eine Burcherftimme unzweideutigen Aufschluß, ber wir fürzlich in einem angesehenen Blatte begegneten und die es wohl verdient, — weil von allseitigem Interesse — in unsern "Blattern" reproduziert zu werben. Sie lautet:

"Bor sieben Jahren hat man in der Stadt Zürich die Schiefertafel in den Schulen völlig abgeschafft auch für die jüngsten Kinder und den Schreibunterricht gleich mit Feder und Tinte begonnen. Wenigsteus war es so besohlen. Die Nenerung ging zurück auf den berühmten Augenarzt Prosessor Horner, der herausgesunden haben nollte, daß die Kurzsichtigkeit vorab von der schwarzen Schiefertafel herrühre. Nun denke man sich aber das Geklecke unserert A-B-C-Schützen, die einen Zug in die ungelenke Hand bekommen sollten mit einem Werkzeug, das zwei Spitzen hat, welche zu divergieren lieben; man vergegenwärtige sich die Fläcken Papier, welche verarbeitet wurden, die Freude von Lehrern und Eltern an den Klecksen auf Bank, Stuhl, Heften, Kleidern! Es ging ja manchmal gar nicht, der Lehrer mußte wohl ober übel dem gestrengen Besehl von oben zuwider handeln, die Schreibübungen vielwehr an der Wandasel beginnen, sogar mit der Feder erst Lustgymnastik treiben und trocken schreiben lassen. Endlich sieht man ein, daß daß ein Unsinn ist.

In der letten Situng des Großen Stadtrates machte man sich hübsch lustig über solche pädagagische Gymnastik, und wir können es erleben, daß die Schiefertafel wieder für die ganze Elementarschule zugelassen oder aufoktroiert wird. Man meint ja neuestens bei uns auch, die Schulzimmer sollten nur noch nach Norden gerichtet sein, Licht wie die Maler-Ateliers bloß bestommen; aber vielleicht können wir es doch verhindern, daß die Sonne verboten wird, sie scheint uns ja nicht zu viel Stunden im Jahr, wenigstens nicht in dem schulbelasteten Winter."

Dieses Zitat dürfte so ziemlich den Nagel auf den Kopf getroffen haben. Führe man doch nicht Neuerungen in den Schulen ein, die sich bloß auf graue Theorien stühen; bewähren sie sich nicht, dann macht man durch das Fallenlassen derselben unser ganzes Schulwesen beim Volke nicht beliebter. Die Praxis weist uns vielmehr folgende Bahn: Bis und mit der 3. Klasse soll die Schiefertasel ihre dominierende Stellung behalten; in der 2. oder eventuell 3. kommt die Einführung des großen und kleinen Alphabets mit Tinte; in der 4. Klasse soll dann das Hest vorherristend gebraucht werden (ganz verdrängen werden wir hier die Tasel noch nicht). Von der 5. Klasse an könnte das Papier das Feld allein beherrschen. Um nicht gar zu viel Papier zu verschwenden, könnte in den obern Klassen zum Ausrechnen der schriftlichen Rechnungsexempel ab und zu die Schiefertasel zu Ehren gezogen werden — eine pädagogische Todesünde wäre auch das noch nicht!

Aus Appenzell 3.-Rh. und St. Gallen.

(Rorrespondenzen)

1. Appenzest 3.- Ih. Is Gonten wählte auf dem Berufungswege als Lehrer der Mittelschule Lehrer Jsenring, z. 3. in Leuchingen bei Altstätten und gewinnt dadurch nicht nur eine gute Lehrfraft, sondern auch einen braven und soliden Lehrer und Erzieher. Isenring versah vor sechs Jahren längere Zeit Verweserdiensie an der Anabenschule in Appenzest. Seit Herbst war die Mittelschule Gonten stellvertretend besetzt, weil die seinerzeit getroffene Wahl von der Lehrerschaft beanstandet und von der Landesschulkommission nicht genehmigt worden war. Was ganz besonders registriert zu werden verdient, ist die Tatsache, daß Gonten dem neuen Lehrer Fr. 1300. — sixen Gehalt aussetzt Fr. 300 mehr als das gesetliche Minimum), und damit in die immer wachsende Reihe jener Schulgemeinden getreten ist, welche mit den fixen Gehältern "nicht mehr auf dem gesetlichen Niveau stehen".

Ganz auffallenderweise figuriert unter lettern immer noch nicht die "Stadtgemeinde" Appenzell, wo noch fünf Lehrer mit Fr. 1000 botiert find.

2. St. Gallen. a) Das kleine Berg hat den Gehalt seines beliebten Lehrers Deragisch von Fr. 1400 auf Fr. 1700 erhöht und bezahlt den vollen Pensionsbeitrag. Diese kleine Gemeinde stellt hiedurch manche größere in den Schatten. Wir gehen wohl kaum sehl, hinter diesem ehrenvollen Beschluß den dortigen schul- und lehrerfreundlichen Ortspfarrer zu su fu ken. Gine derartige klerikale Unterdrückung der st. gallischen katholischen Lehrerschaft, von der letzthin ein übereifriger Korrespondent eines liberalen Organs so dombastisch faselte, lassen wir uns gerne gefallen. — Rhe in ech beschloß den achten Kurs einzuführen; auch erstellt es ein neues Realschulgebäude. — Goldach beschloß auf nächsten Mai die Anstellung eines neuen Lehrers, und zwar einen evangelischen zu wählen. — Oberuzwil ist gezwungen, eine neue sechste Lehrstelle zu eröffnen. Im Schulhaus ist kein Platz mehr vorhanden und dietet die Lokalfrage noch einige Schwierigseiten. — In Langgasse-Tablat starb hochbetagt alt Sekretär Krapf, früher Lehrer in Engelburg und Grub.